

Schutz für Frösche, Kröten und Unken

Mehr als 60 Prozent der in Deutschland vorkommenden Amphibien gelten als bedroht. Selbst ehemals sehr häufige Arten gehen zurück. Besonders gefährdet sind die **Rotbauchunke** (*Bombina bombina*) und der **Grasfrosch** (*Rana temporaria*). Aber auch die **Kreuzkröten** (*Bufo calamita*) sind sehr selten geworden.

Frösche, Kröten und Unken werden auch Lurche genannt und gehören zu den Amphibien. Die meisten der in Deutschland vorkommenden Lurche leben den überwiegenden Teil des Jahres an Land. Das Wasser wird nur zur Fortpflanzung aufgesucht – bis zu drei Mal im Jahr: zur Laichwanderung im Frühjahr, in die Sommerquartiere und in die Überwinterungsgebiete. Bei ihren Wanderungen sind Lurche den verschiedensten Gefahren ausgesetzt: intensive landwirtschaftliche Nutzung, Siedlungsbau und Verkehr haben sie sehr selten werden lassen. Weltweit geht der Bestand zurück. Eine wesentliche Rolle spielt der Einsatz von Pestiziden: nach dem Verlust von Lebensraum wird die Schadstoffbelastung als zweitwichtigste Ursache angesehen.

Pestizide bedrohen unsere Lurche

Lurche nehmen die Pestizide über den Verdauungstrakt und über die Haut auf und werden dadurch unmittelbar geschädigt. Ihre Haut ist besonders empfindlich gegenüber Veränderungen der Umwelt. Sie ist sehr dünn und durchlässig und dient der Hautatmung, auf die die Lurche angewiesen sind. Über die Haut nehmen sie Stoffe aus der Umwelt und somit auch Pestizide in viel größeren Mengen auf als andere Wirbeltiere.

Pestizide erhöhen die Missbildungsrate und können das Immunsystem schwächen und dadurch den Ausbruch von Infektionskrankheiten und Pilzkrankungen begünstigen. Sie können Amphibien auch längerfristig schädigen, in dem sie z.B. die Spermienproduktion beeinträchtigen und somit den Bestand gefährden. Eine Studie der Universität Landau kommt zu dem Ergebnis, dass in der Landwirtschaft verwendete Pestizide bis zu 100 Prozent der Amphibien töten, auch wenn sie in erlaubter Menge eingesetzt werden. Egal, ob sie eigentlich gegen Insekten, Wildkräuter oder Pilze wirken sollen.

Durch die amtliche Zulassung wird den Landwirten vorgetäuscht, sie würden umweltverträgliche Pestizide verwenden. Im Zulassungsverfahren wurden jedoch nur die Kaulquappen auf die Agrochemikalien getestet und nicht die erwachsenen Tiere.

Amphibientod durch Glyphosat

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) untersuchte im letzten Jahr brandenburgische Kleinstgewässer in intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen, die von Behörden nicht kontrolliert werden. Es wurde eine bedenkliche Vielfalt von Pestiziden gefunden, darunter auch zahlreiche Wasserschadstoffe, die bei korrekter Anwendung in Gewässern nicht auftauchen dürften.

Hierzu gehört auch das Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat. In Deutschland hat sich die verspritzte Menge Glyphosat von ca. 1.000 Tonnen im Jahre 1993 auf 5.000 Tonnen im Jahre 2010 erhöht. Gründe hierfür sind die Einführung der pfluglosen Anbaumethode sowie ertragssteigernde Maßnahmen zur gleichmäßigen Reifung von

beispielsweise Kartoffeln oder Mais. Versuche mit drei verschiedenen Arten von Kaulquappen bzw. jungen Froschlurchen führten zum Tod von bis zu 100 Prozent der Kaulquappen bzw. 75 Prozent der Jungtiere durch die vom Hersteller empfohlene Menge *Roundup*® mit dem Wirkstoff Glyphosat. Das Gift steht im Verdacht, auch erwachsene Lurche erheblich zu schädigen.

BUND schützt Frösche & Co.

Seit Jahren setzt sich der BUND bundesweit für den Amphibien-schutz ein. Gegen Naturzerstörung und Pestizide, für politische Veränderung und eine intakte Natur. Rund 300 BUND-Gruppen engagieren sich für den Schutz von Amphibien. Allein in Bayern retten wir 500.000 Amphibien pro Wandersaison. Dafür verbringen Freiwillige pro Jahr 40.000 Stunden ihrer Freizeit. Vielerorts wären bestimmte Amphibien ohne die vielen Ehrenamtlichen bereits ausgerottet.



Zum Schutz der Amphibien vor Pestiziden fordert der BUND von Politik und Landwirtschaft:

- sämtliche Pestizide hinsichtlich ihrer Wirkung auf Amphibien zu überprüfen und notwendige gesetzliche Anpassungen vorzunehmen;
- Prüfungen auf Kombinationswirkungen mehrerer Pestizide sowie Tests auf subletale Effekte (die nicht direkt zum Tode führen) und Langzeitwirkungen in das Zulassungsverfahren zu integrieren;
- eine pestizidfreie Schutzzone von mindestens 50 Metern zu Laichgewässern einzurichten;
- keine Pestizide zur Amphibienwanderzeit auszubringen;
- die Warnhinweise auf Pestizidverpackungen entsprechend zu überarbeiten, sowie
- den sach- und fachgerechten Einsatz von Pestiziden regelmäßig zu überprüfen sowie Verstöße streng zu ahnden.



Grasfrosch
(*Rana temporaria*)



Rotbauchunke
(*Bombina bombina*)



Kreuzkröte
(*Bufo calamita*)

Grasfrosch (*Rana temporaria*)



Frosch & Co. retten

Amphibiensterben stoppen. Was Sie tun können:

- Kaufen Sie Lebensmittel aus ökologischem Landbau, da sie ohne Pestizide produziert werden.
- Verwenden Sie im eigenen Garten keine Pestizide.
- Bleiben Sie auf dem Laufenden mit unserem Chemie-Newsletter: Unter www.bund.net/chemie_newsletter können Sie unseren Themen-Newsletter abonnieren und erhalten so aktuelle Informationen ganz einfach per E-Mail.

Wir würden gerne noch mehr für Sie tun

Studien, Ratgeber, Lobbyarbeit und Aktionen haben ihren Preis. Der BUND ist die einzige Umweltorganisation in Deutschland, die sich intensiv dafür einsetzt, Mensch und Natur vor giftigen Chemikalien zu schützen. Unterstützen Sie unsere Arbeit dauerhaft – damit wir noch mehr für Sie tun können.

Werden Sie noch heute BUNDmitglied – www.bund.net/mitgliedwerden

Wir benötigen Ihre Spende für unsere Arbeit:

Spendenkonto: 232, Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 98,

Kennwort: Gegen Gift

Für mehr Informationen: www.bund.net/pestizide



Wie hilft man einem Lurch?

Bezug: info@bund.net

Faszination Amphibien

Bestimmungshilfe und Ratgeber zum

Amphibienschutz,

Bezug: info@service.bund-naturschutz.de

BUNDstiftung:

Die Amphibien der Goitzsche-Wildnis

Bezug: bund-goitzsche@web.de



Stimmen bedrohter Arten von Frosch & Co. gibt es als Klingelton unter

www.bund.net/klingeltoene

Impressum: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) • Friends of the Earth Germany • Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin • Bearbeitung: Tomas Brückmann, Patricia Cameron • Kontakt: info@bund.net • V.i.S.d.P.: Norbert Franck • Titelbild: ©Grasfrosch - Richard Bartz (2), Makro Freak/Wikipedia, Rotbauchunke - Benny Trapp/Wikipedia, Kreuzkröte - C. Robiller/Naturlichter.de, Titel Grasfroschpaar - arco-images.de, weitere Bilder: Dreamstime • Berlin 2013 • Gedruckt auf 100 Prozent Recyclingpapier.

Förderhinweis:

DIESES PROJEKT WURDE GEFÖRDERT VON



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

**Umwelt
Bundes
Amt**
Für Mensch und Umwelt

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den AutorInnen.

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

BUND

FRIENDS OF THE EARTH GERMANY